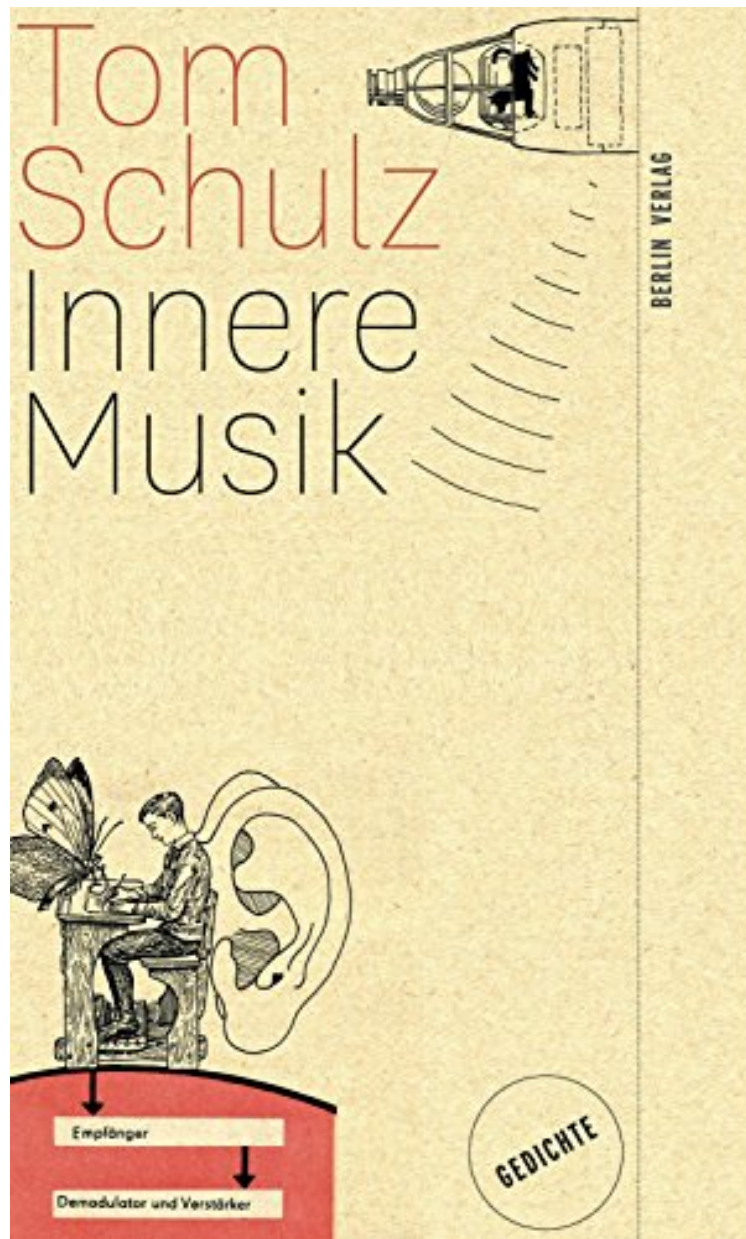


[Download pdf] Innere Musik: Gedichte

## Innere Musik: Gedichte

Von Tom Schulz

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #922395 in eBooksVerffentlicht am: 2012-10-01Erscheinungsdatum: 2012-10-01File Name: B009D00A8Q | File size: 50.Mb

**Von Tom Schulz : Innere Musik: Gedichte** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Innere Musik: Gedichte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geht ins

Auge und flirrt darin herum Von Timo Brandt "in den schlafphasen vertiefte sich das Wasser, es wuchs über die rme/Kanle hinaus, in ozeanischer Form Musik, die Gesangsfiguren, du konntest was von dir schwamm, während Hebung Senkung, ausufern lassen" Die Schönheit und Sinnhaftigkeit vieler Gedichte ergibt sich einfach, ist unwillkürlich. In der modernen/heutigen Poesie, die neue Wege betritt und den Begriff des Gedichts letztlich nicht mehr nur auf dem Rücken der Sprache, sondern überall an und in ihr ansiedelt, kommt es jedoch öfters vor, dass Gedichte etwas Puzzleartiges oder auch bereuolquentes haben. Auch die Poesie von Tom Schulz neigt dazu, sehr bunte Puzzles zu produzieren, bei denen man sich auf die Zusammenhänge genauso konzentrieren muss, wie auf die einzelnen Teile. Allerdings sind seine Gedichte nicht wirklich kryptisch oder intelligibel, sondern mehr wie eine Collage, bei der jedes der Teile leicht, und doch deutlich, von den anderen abweicht." mit den Fenentfernte sich der Kontinent deiner blütenweißen Haut wie Schnee trug ich das Delikt an die Wiege, ich schmiege mich zuhause an lauter Schmetterlingedie zuhause in Schönheit starben" Zugute halten muss man ihm: er scheut sich nicht, sprachliches Konfetti zu werfen. Und vielleicht hofft er ja, dass wir uns fragen, welches Bild dieses Konfetti einmal gewesen ist. Doch da ist auch dieses Gefühl im Hinterkopf, diese schwer zu ignorierenden Fragen: "Wohin will diese Vervielfältigung von Sprache" und "Warum wurde sie unter diesem Titel vereint?", die einem die Erschließung der scheinbar auf mehreren Ebenen operierenden Zusammenhänge nicht erleichtern. Als wären die Blaupausen mehrerer Gedichte durcheinandergeraten, haben viele Texte die Neigung zu einer Art Kerzentropfenpoesie, wo Bild auf Bild folgt und man folgt und folgt, verliert die Flamme aus dem Auge und irgendwann hat man sich komplett verfahren. Dann passiert es, dass man das immens versunkene, seltsame Gefühl hat, man käme mit geschlossenen Augen irgendwie besser voran, nur sprengt die wenigen unüberseh/hörbaren Wendungen und Momente in den Gedichten. "ich sprühten Wind, das Unerreichbare"" tritt sie aus einem Regen in ein Niederschlagsgebiet" Das Gefühl für Sprache und Akzente kann man Schulz ja nicht absprechen, im Gegenteil: es ist unerhört schön, es immer wieder zu bemerken, es ist ein Evergreen, durch den ganzen Band. Und es ist auch nicht so, dass man ihn für einen Magier ohne Ideen hält; eigentlich kann man spreng, beinahe sehen, wie sehr es ihn zu den wahren Bestandteilen dessen bewegt, dem er einige Anstöße, Eindrücke, Annäherungen und Versuche widmet. Aber er traut sich sehr selten wirklich hineinzugehen in die Dinge, nicht nur Optik zu betreiben, sondern auch Wesenheiten zu entdecken; vielleicht weil er dies nicht als zentralen Punkt seines Schreibens betrachtet, vielleicht weil er Angst hat die Leichtigkeit seiner Stilworte zu verlieren, die, losgelassen, sofort wie Schmetterlinge abheben, einzeln und unüberbrückbar." wir lauschen den Holzinsekten am Stamm, die Stillemsste man mieten können." Innere Musik, das Phänomen, die Assoziation zu diesem Titel steckt in vielen Gedichten und seine Einfachheit wirft große Schatten - und etwas Licht - in die Zwischenräume von Welt und Wahrnehmung. Vieles macht sie (die Welt) für uns ja nicht gänzlich, aber eben ansatzweise aus; die komplexen inneren Strukturen, mit denen wir ihre Wirkung chiffrieren (ins Unterbewusstsein, die Gedanken und die Erinnerung), aufzudecken, ist eine der Aufgaben des Gedichtes. So schmiedet es blitzartige Erkenntnisse, die wir erleben; nur antizipieren wir sie eher, als dass wir sie direkt aus dem Wortlaut herauslesen. Und vielleicht ist das der Knackpunkt in diesem reichen, aber eben doch leicht abgewandten Buch und seinen Gedichten: Dass darin zu sehr die wortwörtliche Zuwendung an den Leser gesucht wird, der sich sprachlich angesprochen fühlt - und vielleicht braucht es ja auch nicht mehr - aber eben nicht auf einer unwillkürlichen, hindernislosen Ebene." vor Mitternacht schneit es in mein Herz" Keiner weiß, was Gedichte wirklich sind, was sie alles können, und wir lernen es immer wieder von denen, die den Mut, den Wunsch und die Geduld haben, welche zu schreiben. Dass dieses Buch weder eine Verschwendung von Lesezeit ist, noch einen ratlos zurücklässt, habe ich hoffentlich vermitteln können. Denn dieser Band gibt einem einen Begriff davon, was alles auf den nicht linearen Bahnen der Sprache möglich ist, bewirkt werden kann, und dass Gebiete darin sind, auf denen es viel zu entdecken und zu erfahren gibt. Ein paar Gedichte (z.B. "Die Alleinstehende", "Ich bitte dich, pardon") sind grandios und vielleicht spielt mir da auch mein Ego wieder einen Streich und ich schaue zu sehr in eine Richtung. Aber wir sind halt Menschen, die schauen in eine Richtung, mit zwei Augen, suchen haltlos - lauschen der eigenen inneren Musik...

Kurzbeschreibung Ist nicht jedes gelungene Gedicht eine amouröse Verwicklung mit der Sprache? Das fragte Tom Schulz in seinem Nachwort zu Nicolas Borns Liebesgedichten, und es mag als geheime Devise des Autors stehen. Dass er sich von einer rein postmodernen Lyrik und ihren lexikalischen Fachsprachen abwendet, führt zu gegliederten Figuren - wie seine Variationen auf Gedichte der Romantik und des Barock zeigen -, zu einem dunklen Traum in heller Nacht. Dichten heißt, wie Paul Valéry formulierte, Voraussehen. Schulz' Gedichte entwickeln diese seherische Gabe. Sie beginnen (sich) zu verändern, indem sie Denken und Fühlen, Reflexion und Emphase in sich vereinen - Poesie als Innere Musik einer Durchquerung vergegenwärtigter Erinnerungslandschaften und Empfindungswelten Es gilt, die Dichtung wieder mit dem magischen Moment des Aufbruchs zu verbinden. Einer Reise um alle möglichen Welten, vor allem die imaginären. Es geht um Dichtung voll verrücktem Pathos und einer Unbedingtheit, Wildheit, Zärtlichkeit..." (Tom Schulz). Pressestimmen In den schönsten Passagen dieses Buchs wird, wer hören kann, Bilder hören., Neue Zürcher Zeitung, Angelika Overath, 28.02.2013 "Tom Schulz' Gedichte, geformt aus innerer Musik, besitzen einen verführerischen Klang. [...] Der neue Band vereint Gedichte, die in der Schwebel bleiben wollen. [...] Jedes Gedicht

eröffnet einen Reigen verführerischer Ahnungen - nur von faden Gewissheiten wollen sie nichts wissen.", Deutschlandradio Kultur, Michael Opitz, 23.01.2013 Kurzbeschreibung Ist nicht jedes gelungene Gedicht eine amourse Verwicklung mit der Sprache? Das fragte Tom Schulz in seinem Nachwort zu Nicolas Borns Liebesgedichten, und es mag als geheime Devise des Autors stehen. Dass er sich von einer rein postmodernen Lyrik und ihren lexikalischen Fachsprachen abwendet, führt zu geglückten Figuren - wie seine Variationen auf Gedichte der Romantik und des Barock zeigen -, zu einem dunklen Traum in heller Nacht. Dichten heißt, wie Paul Valéry formulierte, Voraussehen. Schulz' Gedichte entwickeln diese seherische Gabe. Sie beginnen (sich) zu verändern, indem sie Denken und Fühlen, Reflexion und Emphase in sich vereinen - Poesie als Innere Musik einer Durchquerung vergegenwärtigter Erinnerungslandschaften und Empfindungswelten Es gilt, die Dichtung wieder mit dem magischen Moment des Aufbruchs zu verbinden. Einer Reise um alle möglichen Welten, vor allem die imaginären. Es geht um Dichtung voll verrücktem Pathos und einer Unbedingtheit, Wildheit, Zärtlichkeit..." (Tom Schulz).